

Sonntag, 31. Januar 1993, 20.00 Uhr

## RÖHN-TRIO

Andreas Röhn, Violine  
Kai Moser, Violoncello  
Kerstin Hindart, Klavier



### PROGRAMM

Ludwig van Beethoven  
(1770–1827)

Trio Es-Dur, op. 1,1  
Allegro  
Adagio cantabile  
Scherzo. Allegro assai  
Finale Presto

Erich Wolfgang Korngold  
(1897–1957)

Trio op. 1 „Meinem lieben Papa“  
Allegro non troppo, con espressione  
Scherzo  
Larghetto  
Finale, Allegro molto e energico

— Pause —

Robert Schumann  
(1810–1856)

Trio Nr. 1, d-Moll, op. 63  
Mit Energie und Leidenschaft  
Lebhaft, doch nicht zu rasch  
Langsam, mit inniger Empfindung  
Mit Feuer

### Zum Programm

Ein besonderer Reiz bei der Auswahl der Werke besteht darin, daß im ersten Teil des Programms zwei Trios erklingen, die als Opus 1 am Anfang eines langen künstlerischen Schaffens stehen und doch bereits so viel Aussagekraft und Personalstil besitzen. Das 1800 im Druck erschienene Trio von **Beethoven** hebt sich eigenwillig von der damaligen Gesellschaftsmusik ab, auch der Abstand von der Thematik Mozarts und Haydns ist deutlich erkennbar.

**Erich Wolfgang Korngold** war 13 Jahre alt, als sein Klaviertrio op. 1 in München uraufgeführt wurde. Der „liebe Papa“, dem es gewidmet ist, war Dr. Julius Korngold, Nachfolger von Brahms-Freund Hanslick als Musikkritiker der Wiener „Neue Freie Presse“. Das damalige Wunderkind, von Mahler als Genie bezeichnet, ist heute nur als Opernkomponist und als Pionier der Filmmusik bekannt. Er starb 1957 in Hollywood. Das Klaviertrio wurde nach seiner ersten Aufführung als harmonisch kühne, ja sogar avantgardistische Musik begrüßt. Heutzutage wirkt es als überaus lyrisches Werk, verwurzelt in der romantischen Tradition von Brahms und dessen Zeitgenossen.

**Robert Schumann** war 37 Jahre alt, als er sein Klaviertrio op. 67 komponierte. Es ist ein Werk ersten Ranges und gewiß eines der schönsten Klaviertrios, die je geschrieben wurden. Beachtlich die stark von Chromatik durchsetzte, vorhaltreiche Melodik und Harmonik, die eine Steigerung des Ausdrucks ermöglichte, wie sie der Komponist hier suchte. Unüberhörbar, daß sich Schumann mit diesem Werk innerlich von manch lastendem seelischen Druck freigeschrieben hat.

**Andreas Röhn**, Sohn des ehemaligen Konzertmeisters der Berliner Philharmoniker, gewann 1966 beim internationalen Carl-Flesch-Wettbewerb in London den Ersten Preis. Als einziger deutscher Musiker wurde er 1967 zum Weltkongreß der „Jeunes-ses Musicales“ nach Montreal eingeladen, um hier bei der Weltausstellung die Bundesrepublik mit einem Violinabend zu repräsentieren. Neben wachsender Konzerttätigkeit und Tourneen nach Kanada, Mexico, England, Rumänien und der Türkei setzte Röhn sein Studium an der „School of Music“ in Bloomington, USA, bei Josef Gingold fort. Vor allem aber wurde Henryk Szeryng in diesen Jahren zu seinem wichtigsten Lehrer und musikalischen Mentor.

**Kai Moser** studierte am Konservatorium und der Hochschule in Berlin. Seit 1974 ist er Mitglied im Sinfonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks. Von 1978 bis 1983 war er Cellist und Organisator des Bell'Arte Streichquartetts, München. Ab 1984 gehört er zum Röhn-Trio, München und zum Maximilian-Streichquintett.

Die schwedische Pianistin **Kerstin Hindart** ist eine vielseitige Musikerin. Neben ihrer solistischen Tätigkeit ist sie besonders in der Kammermusik aller Richtungen und als Liedbegleiterin sehr geschätzt. Außerhalb Schwedens hat sie viele Konzerte gegeben und Aufnahmen gemacht: im ganzen skandinavischen Raum, in Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Polen, in der Schweiz und in beiden Teilen Deutschlands.